

Testbetrieb gestartet

Mitte Mai erteilte der Bund dem Binnenschiffverkehrsunternehmen HGK Shipping die Erlaubnis, für ein halbes Jahr das erste Binnenschiff im deutschen Kanalgebiet im Testbetrieb ferngesteuert fahren zu lassen. Das gewählte Fahrtgebiet erstreckt sich von Scharnebeck bis nach Salzgitter.



Steffen Bauer (CEO HGK Shipping), Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder und GDWS-Leiter Eric Oehlmann werden sich künftig gemeinsam für die Modernisierung des Systems Wasserstraße einsetzen (v. l.).

Nachdem der Koppelverband aus „Niedersachsen 2“ und „Hannover“ Anfang Mai eine Probefahrt auf einem Teilabschnitt der nun genehmigten Strecke problemfrei absolvierte, erhielt HGK Shipping grünes Licht von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS). Im Beisein des Unterzeichners, GDWS-Leiter Eric Oehlmann, überreichte Verkehrsminister Patrick Schnieder am 15. Mai HGK-Shipping-CEO Steffen Bauer die Erlaubnis für das Fahrtgebiet im Raum Niedersachsen.

„Fakt ist, dass die Binnenwasserstraße der einzige Verkehrsträger mit freien Kapazitäten ist, den wir in Deutschland haben“, betonte Schnieder im Rahmen der Genehmigungsübergabe in Berlin. Gerade der sich in naher Zukunft verschärfende Fachkräftemangel dürfe daher nicht zum Hemmschuh dieses „Hidden Champion“ der Verkehrsträger werden. „Pilotprojekte wie dieser remote gesteuerte Koppelverband können zum Game Changer werden“, fügte Schnieder an. Es gelte daher nun, die Technologie aus dem Labor auf das Wasser zu bekommen. GDWS-Leiter Eric Oehlmann betonte vor diesem Hintergrund: „Nach sorgfältiger Prüfung aller gesetzlichen Vorgaben und einer erfolgreich durchgeführten Probefahrt ist es jetzt so weit: Das gekoppelte Binnenschiff kann ab sofort ferngesteuert von der Zentrale in Duisburg eingesetzt werden.“ Dabei freue er sich besonders darüber, dass HGK Shipping die erste deutsche

Genehmigung für das ferngesteuerte Fahren eines Binnenschiffs nach der Binnenschiffverkehrsstraßen-Ordnung erhalte.

Herausforderung Fachkräftemangel

Um dem eklatanten Fachkräftemangel bei Schiffsführern entgegenzuwirken, forciert HGK Shipping seit Längerem den Einsatz der Seafar-Technologie. In Duisburg betreibt die Schiffsverwaltungsgesellschaft Seafar ein sogenanntes Remote Operations Center, mit dem HGK Shipping neben der Modernisierung seiner Schiffsflotte auf eine verstärkte Digitalisierung in der Binnenschifffahrt setzt. Beim Werben um qualifizierte Arbeitskräfte sei diese Herangehensweise ein wirkungsvoller Hebel, um die Attraktivität des Berufsbildes zu erhöhen, betonte Steffen Bauer, CEO von HGK Shipping. „Aufgrund der sorgfältigen Vorbereitung und Umsetzung der einzelnen Genehmigungsschritte hoffen wir, nach dieser Testphase zeitnah zur nächsten Stufe übergehen und besatzungsreduziert fahren zu können“, so Bauer weiter.

Die Fernsteuerung wurde bereits zuvor mit vollständiger Bordbesatzung auf dem Rhein mit einer belgischen Erlaubnis auf Grundlage entsprechender ZKR-Empfehlungen probeweise eingesetzt. Im Rahmen der Testphase auf dem deutschen Kanalnetz zwischen den Gemeinden Scharnebeck und Salzgitter ist auch weiterhin eine vollständige Besatzung an Bord des Schiffs. In einem nächsten Schritt stehe laut Bauer dann der besatzungsreduzierte Betrieb der umgerüsteten Schiffe auf dem Testprogramm. Ziel sei es dabei, das vorhandene Personal flexibler einzusetzen und den Schiffsführern mehr Zeit an Land zu ermöglichen. Vor allem in Belgien und den Niederlanden bewährte sich die Technologie bereits zum Vorteil aller Beteiligten.

Sarah Kuhn



Das Remote Operations Center in Duisburg erlaubt die ferngesteuerte Steuerung von Binnenschiffen, die nach Erhalt weiterer Genehmigungen den Einsatz von Schiffsführern und Personal flexibler gestalten lässt.

Stella Scheibenzuber / HGK Shipping

HGK Shipping